

Die Landkarte der Glarner Politik

Nach den Parteien die Parteien-Landschaft: Zusammen mit Smartvote.ch stellt die «Südostschweiz am Wochenende» die Glarner Politik-Landkarte vor. Dass das Bild sehr gedrängt aussieht, ist dabei kein Zufall.

VON SEBASTIAN DÜRST

Es ist auf den ersten Blick ein Gewusel von Eiern und Kreisen in vielen verschiedenen Farben und Formen. Und noch dazu sind diese Eier und Kugeln so ineinandergeschoben, dass sie nur schwer auseinanderzuhalten sind.

«Besonders» ist das für Catherine Ammann von Smartvote, die die Landkarte erstellt hat, schon. Ein Gewusel aber nicht. Es braucht nur eine kleine Anleitung, um die Landkarte der Glarner Politik richtig lesen zu können. Und die gibt Ammann gerne.

Der rechte Linke ist rechter als der linke Rechte

«Man sieht sofort, dass die verschiedenen Parteien im Kanton Glarus sehr viele Überlappungen aufweisen», sagt Ammann. Das heisst, dass die Glarner Landratskandidaten viele der 55 Fragen im Fragebogen auf Smartvote.ch gleich oder sehr ähnlich beantwortet haben. Das sei typisch für einen eher ländlichen Kanton.

Sie ergänzt aber auch: «Die Überlappungen kommen auch daher, dass die einzelnen Kandidaten der Parteien sehr breit gestreut sind.» Das zeigt sich in den Grössen der Ellipsen, wie Ammann die Eier und Kreise nennt. Streuung meint hier, dass die Kandidaten der Parteien sehr unterschiedliche Meinungen vertreten. «Zum Beispiel ist der rechte Kandidat der SP rechter als der linke der SVP», so Ammann.

Dass die Positionen der Kandidaten so breit gestreut sind, kann verschiedene Gründe haben. «Typisch ist es in ländlichen Gegenden zum Beispiel, dass ein Kandidat aus einer Familie kommt, die traditionell einer Partei angehört. Er kandidiert dann vielleicht für diese Partei, obwohl er gar nicht unbedingt der Parteilinie folgt», so Ammann. Es könnten aber auch weitere kantonale Besonderheiten wie starke Ortsparteien oder Traditionen eine Rolle spielen.

Da fragt man sich natürlich, warum sich dann die Ellipsen der SP und der SVP nicht überschneiden. «Innerhalb der Ellipsen einer Partei befinden sich etwa zwei Drittel der Kandidaten einer Partei», erklärt Ammann. Die statistischen Ausreisser werden zwar nicht ausserhalb abgebildet, aber die Ausdehnung der Ellipsen zeigt, wo die Streuung besonders gross ist: Der Mittelpunkt der Ellipsen wird durch den Durchschnittswert aller Kandidaten berechnet. «Also der typische Kandidat seiner Partei, der aber nicht der realen Position eines Kandidaten entspricht.» Die Grösse der Ellipsen wiederum zeigt keine Parteistärke, sondern die Bandbreite der Streuung innerhalb der Partei.

Die Grünen und die SP typisch, die BDP und die CVP eher nicht

Die Parteien kann man mit der Landkarte nicht nur isoliert, sondern auch im



«Man sieht, wie breit die Meinungen innerhalb einer Partei gestreut sind.»

CATHERINE AMMANN,
SMARTVOTE

Vergleich zueinander betrachten. Typisch für einen ländlichen Kanton ist für Catherine Ammann zum Beispiel, dass die Grünen und die SP sehr ähnliche Positionen haben. Aber auch, dass beide Parteien über einen stärkeren rechten Flügel als in einer Stadt verfügen.

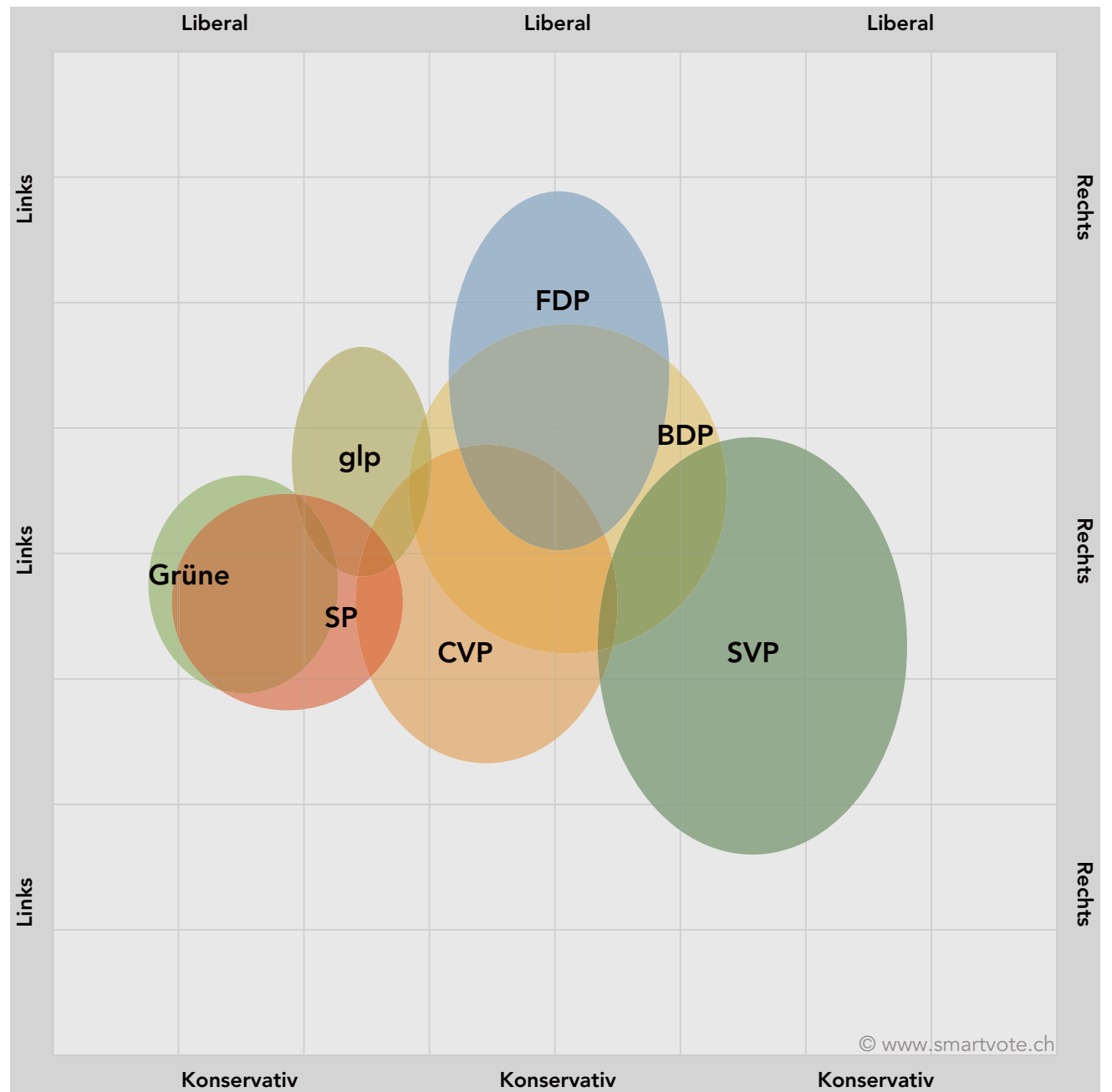
Normalerweise sehr ähnlich sind sich die BDP und die CVP, was im Kanton Glarus nicht der Fall ist. «Das kann, wie bei der Parteien-Landschaft allgemein, verschiedene Gründe haben», sagt Ammann. Sie könnte sich durchaus vorstellen, dass zum Beispiel viele BDP-Mitglieder vor der Abspaltung SVP-Mitglieder waren. Typisch sind dagegen die Positionierungen der FDP zwischen CVP und SVP und der GLP zwischen SP und FDP.

Orientierungshilfe für Wähler

Bei all der Interpretation müsse sich ein Wähler aber immer bewusst sein, dass die Landkarte der Glarner Politik eine Vereinfachung sei, sagt Ammann. «Wir probieren bei Smartvote die Politik fassbarer zu machen. Aber eine absolute Wahrheit können wir nicht abbilden.»

Für die Wähler sieht sie die Landkarte deshalb als Orientierungshilfe in der Politik-Landschaft. «Man sieht, wie die Parteien zueinander stehen oder wie breit die Meinungen innerhalb einer Partei gestreut sind», so Ammann. Wirklich spannend werde es aber, wenn man sich selbst auf der Landkarte verorten lasse. Das macht man, indem man den Fragebogen auf Smartvote.ch ausfüllt. Damit kann man sich nicht nur eine Wahlempfehlung geben lassen, sondern auch sich selbst politisch verorten.

Was dabei aber beachtet werden muss: Die Positionen auf der Karte sind nicht absolut. «Das heisst: Sie hängen von den Fragen im Fragebogen ab», erklärt Ammann. Darum könne man auch nicht die Glarner Landkarte mit einer Berner oder Urner Landkarte vergleichen. Oder einen Vergleich mit der Glarner Landkarte zu den Landratswahlen von vor vier Jahren ziehen.



Die Bedeutung der Achsen

Die Antworten der Landratskandidaten werden für die Glarner Politik-Landkarte auf eine Karte mit zwei Achsen projiziert. Dafür wird für jede Frage ausgewertet, wie die jeweiligen Antworten auf der Links-Rechts- und auf der Liberal-Konservativ-Achse zu verorten sind.

Die Bewertung der Fragen geschieht durch ein Programm von Smartvote.ch, welches dann die Antworten der Kandidaten analysiert und in diese Achsen einteilt. Jede Frage wird dabei zunächst darauf bewertet, ob und wie sie in eine dieser beiden Achsen einzuordnen ist. Je nach Antworten des Kandidaten ergibt sich dann für die

Fragen mit Bezug zu einer der beiden Achsen ein Wert, mit dem er in das Koordinatensystem der Landkarte eingepasst wird. Aus den Werten aller Kandidaten einer Partei wird anschliessend ein Durchschnittswert errechnet, der das Zentrum der Ellipsen in der Landkarte bildet. Die Grösse der Ellipsen bezieht sich darauf, wie unterschiedlich die Kandidaten die Fragen beantwortet haben.

Auf die Links-Rechts-Achse fallen mehr Fragen und sie ist etwas einfacher greifbar, sagt Catherine Ammann. Für die Glarner Karte waren Fragen zur Einführung eines Burkaverbots, Anforderungen für die Einbürgerung, das

Stimm- und Wahlrecht für Ausländer oder der Umgang mit missbräuchlichem Bezug von Sozialhilfe die bestimmenden Faktoren, sagt sie.

Für die Liberal-Konservativ-Achse, die etwas schwieriger aus Fragen zu übersetzen ist, gibt es andere bestimmende Fragen. Zum Beispiel die Frage nach der Erhöhung des Rentenalters, die Kündigung des Schengen-Abkommens, die Liberalisierung der Geschäftsöffnungszeiten oder die Frage, ob die Personalfreizügigkeit Priorität vor der Begrenzung der Einwanderung haben soll.

In den vergangenen eineinhalb Wochen sind in der

«Südostschweiz» und in der «Südostschweiz am Wochenende» Interviews mit den Parteipräsidenten der Landratsparteien erschienen. Dazu wurde jeweils auch ein sogenannter Smartspider gestellt. Dieser analysiert dieselben Antworten von Smartvote.ch wie die Landkarte. Die Daten werden dabei allerdings nicht auf zwei, sondern auf acht Achsen verteilt. Diese sind: Offene Aussenpolitik, liberale Wirtschaftspolitik, restriktive Finanzpolitik, Law&Order, ausgebaute Umweltschutz, ausgebaute Sozialstaat und als achte Achse die liberale Gesellschaft. (SDÜ)

Die Antworten zum Fragebogen

Die Grundlage für die Landkarte der Glarner Politik ist ein Fragebogen, den die Politiker ausgefüllt haben. Mit interessanten Antworten.

VON SEBASTIAN DÜRST

Die Glarner Landrats-Kandidaten haben 55 Fragen auf Smartvote.ch ausgefüllt. Dabei haben sie vieles ihrer Partei gemäss beantwortet. «Sowjetische» Resultate hat es zum Beispiel bei der Frage gegeben, ob sich der Kanton Glarus für die Lockerung der Arbeitsbewilligungspraxis für Asylsuchende einsetzen soll. 100 Prozent der Kandidaten von Grünen und SP haben diese Frage mit Ja beantwortet. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums befürworten nur 4 Prozent der SVP-Kandidaten einen bezahlten Vaterschaftsurlaub von vier Wochen. Aber auch bei

Parteien in der Mitte lassen sich deutliche Ausschläge finden. So sprechen sich zum Beispiel je 97 Prozent der FDP- und CVP-Kandidaten dafür aus, dass Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum und Littering konsequenter verfolgt und härter bestraft werden sollen.

Einigkeit aller Parteien bei neun Fragen

Besonders spannend sind auch die Fragen, bei der alle Parteien mehrheitlich gleicher Meinung sind. Das ist bei zwölf von 55 Fragen der Fall, wie sich einer Übersicht entnehmen lässt. Bei Fragen, zu denen alle Parteien zugestimmt ha-

ben, könnte also eine Verwirklichung in Zukunft bevorstehen. Alle Parteien sind dafür,
● die Angebote für die Alters- und Seniorbetriebe im Kanton Glarus stärker zu fördern,
● dass der Kanton mehr finanzielle Mittel zur Sportförderung zu Verfügung stellen soll,
● dass Staat und Kirche konsequent getrennt werden sollen,
● dass ein Jugendparlament eingeführt werden soll,
● dass es im Rahmen des kantonalen Finanzausgleichs einen stärkeren Lastenausgleich für Glarus Süd geben soll,

● dass für importierte Nahrungsmittel umwelt- und tierfreundliche Standards und faire Arbeitsbedingungen eingehalten werden müssen,
● dass sich der Kanton Glarus stärker für den Erhalt des Service-Public-Angebots (ÖV, Poststellen) einsetzt,
● dass der Kanton Glarus die Produktion und Nutzung von erneuerbaren Energien finanziell stärker fördert,
● dass der Kanton Glarus den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft stärker beschränkt.

In drei Fällen sind sich alle Parteien in der Ablehnung einig, wobei natürlich wie bei der Zustimmung eine Mehrheit noch

lange nicht bedeutet, dass sich die Partei als solche für die entsprechende Position ausspricht. Es ist die Mehrheit der Kandidaten, die diese Meinung vertritt. Keine Partei ist dafür, dass ...
● Schulen Dispensen aus religiösen Gründen für einzelne Fächer oder Veranstaltungen (Turn- oder Schwimmunterricht, Schullager oder Sexualkundeunterricht) bewilligen,
● Schulen im Kanton Glarus obligatorisch als Tagesschulen mit integriertem Betreuungsangebot geführt werden,
● der Kanton Glarus elektronische Abstimmungshilfen an der Landsgemeinde einführt.